



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 10. März.

Ägypten.

Bewegung im Freihafen von Triest während des Monats März 1840.

Ungekommene Schiffe. Von langer Fahrt: 23 Schiffe aus dem schwarzen Meere, 9 aus Brasilien, 7 aus Griechenland, 6 aus Sicilien, 6 aus England, 4 aus Frankreich, 4 aus Albanien, 3 aus den V. St. Nordamerika's, 2 aus Salonich, 2 aus Venedig, 2 aus den jon. Inseln, 3 aus Smyrna, 2 aus Alexandrien, 1 aus Norwegen, 1 aus Genua, 1 aus Belgien, 1 aus Constantinopel, 1 aus Malta, 1 aus dem Kirchenstaat, 1 aus Candien und 1 aus Matanzas; im Ganzen 81 Schiffe.

Küstenfahrt: 74 Fahrzeuge aus Venedig, 65 aus Dalmatien, 46 aus Istrien, 30 aus dem ungar. Küstenlande, 19 aus dem Kirchenstaate, 17 aus Sicilien und 1 aus Albanien; im Ganzen 252 Fahrzeuge.

Belgien.

Eine dem Marine-Budget beigesetzte Note kündigte an, daß die Regierung einen Credit fordern würde, um das System der Eisenbahnen durch einige Dampfschiffe zu ergänzen. Man erforscht in diesem Augenblick, ob es möglich sey, diese Linie durch die bloße Concession einer Subsidie für die Gesellschaft, welche deren Ausführung übernehmen würde, anzulegen, oder ob der Staat selbst die Kosten für den Bau oder den Ankauf der Dampfschiffe zahlen soll, mit Vorbehalt, sie später zu verpachten oder sie vorerst selbst zu benutzen. Die Regierung wünscht ebenfalls zur Anlegung mehrerer Linien von Segelschiffen behilflich zu seyn, die zu bestimmten Zeitpunkten, die eine nach New-York, die andere nach der Havannah und Brasilien, und endlich nach Constantinopel und Odessa abgehen sollten. (St. B.)

Frankreich.

Der Messager enthält ein angebliches Schreiben aus Mostaganem vom 7. Febr., worin von Zwietracht, die unter den Arabern Abd-el-Kader

herrschen soll, die Rede ist. „Die Niederlage der regulären Infanterie des Emirs, sagt das Schreiben, hat unter den Häuptlingen der Provinz Oran großes Mißvergnügen erregt. Man wirft Abd-el-Kader besonders die Organisation seiner Truppen auf europäischem Fuße vor. Eine Proclamation ist unter den Stämmen in Umlauf, worin die Araber aufgefodert werden: den Sohn Mahiddins (Abd-el-Kader), welcher List und Treulosigkeit nur gegen die Moslim anzuwenden wisse, davonzujagen. Auf diese Proclamation hin berief Abd-el-Kader alle Häuptlinge zu einer Berathung an die Ufer des Had-el-Mina, aber die Schuldigsten werden sich wohl hätten, dieser Aufforderung Folge zu leisten.“

Ein Bericht des Marschalls Valée an den Kriegsminister aus Algier vom 15. Febr. meldet, daß mehrere Colonisten von Buzarik den Arabern in die Hände gefallen und gefangen ins Innere geschleppt worden. Im Uebrigen erwähnt dieser Bericht nur derselben Vorgänge, welche wir bereits früher ausführlicher mitgetheilt haben.

Algier, 15. Febr. Das abscheuliche Wetter, welches in vergangener Woche im mittelländischen Meere herrschte, hat die Dampfbootverbindung zwischen Toulon und Algier unterbrochen. Der Ramier, welcher am 2. Febr. von Toulon abging und 400 Mann an Bord hatte, ist noch gar nicht wieder zum Vorschein gekommen *). — Unter den Eingebornen circulirt gegenwärtig eine sehr wichtige Nachricht. El-Barfani, Bei von Scherschel, einer der tapfersten Generale Abd-el-Kaders, wurde von Sidi Mohammed, Bey von Miliana, bei dem Emir verflagt, daß seiner Saumseligkeit der unglückliche Ausgang des Gefechts vom 31. Dec. zuzuschreiben sey, und daß El-Barfani gegen die Franzosen nur be-

*) Das Dampfboot Ramier war, wie der Toulonnais berichtet, seinem Untergang sehr nahe, und wurde nach Cagliari verschlagen, wo es zurück bleiben mußte, da seine abgenutzte Maschine nicht mehr die See halten konnte. Der Kapitän von Ligne, der mit einem russischen und polnischen Barken als Passagier auf dem Schiffe sich befand, ist nach Frankreich zurückgekehrt.

halb so wenig Energie gezeigt, weil er mit ihnen bei Eröffnung des bevorstehenden Feldzugs einen besondern Vergleich abzuschließen beabsichtige. Abd-el-Kader soll hierauf Befehl gegeben haben, El-Barkani den Kopf abzuschlagen. Zu seinem Nachfolger ist El-Hadschi-Usik-el-Kumali bestimmt, der früher in Algier einen Kleinhandel trieb und seitdem Aga der regulären Infanterie des Caïrs geworden. Wenn diese Sage wahr ist, so thut es uns leid. El-Barkani, der von einer berühmten Marabutfamilie aus Scherschel stammt, war ein merkwürdiger Mann und äußerst wenig fanatisch. Unter den Hauptlingen Abd-el-Kaders war er einer von jenen, die man am leichtesten zu einem Wandniß mit den Franzosen hätte bewegen können. — Immer fühlbarer wird hier der Mangel an frischem Fleisch. Obrist Lamoriciere hat, wie man uns versichert, den Marschall Balle um die Erlaubniß gebeten, eine Rhazia gegen die Hadschuten zu versuchen, deren Heerden er von Colsoh aus täglich in der Ebene weiden sieht. Der Marschall verweigerte seine Einwilligung. Man kann die absolute Unthätigkeit des Marschalls in einem Augenblick, wo alle Lager mit Truppen vollgepfropft sind und die Witterung höchst günstig ist, gar nicht begreifen. Es laden doch alle Umstände zu einem Handstreich gegen den Feind ein, denn dieser hat durch die Unthätigkeit der Franzosen sich in Sicherheit wiegen lassen. Ganz nahe bei dem Lager Gondouf campiren 300 Mann des Bey's von Seban, Ben-Salem, die an keinen Ueberfall denken, aber der Marschall denkt eben so wenig daran, sie im mindesten zu beunruhigen. — Nachschrift. So eben trifft man Vorbereitungen, welche auf irgend eine militärische Operation zu deuten scheinen. Man hat alle Fuhrwerke, welche Privatleuten gehören, zum Transport des Materials einer Expeditionscolonne requirirt. Es war hohe Zeit daß man die Tausende von Soldaten, welche in der letzten Zeit aus Frankreich gekommen, endlich einmal beschäftige. (Allg. Z.)

Spanien.

Madrid, 18. Februar. Die Gaceta von heute enthält die Anzeige, daß Don Pedro Gual, „Bevollmächtigter von Ecuador,“ an die spanische Regierung ein von dem Senat und Congresse in Quito unter dem 27. März 1839 ausgestelltes Decret überreicht habe, kraft dessen spanische Kauffahrtei-Schiffe in den dortigen Häfen zugelassen, und spanische Unterthanen dort allen Schutz genießen sollen. Darauf folgt ein Decret der spanischen Regierung, vom gestrigen Datum, worin es heißt, daß, „da die Hauptpunkte der Zwistigkeiten, welche zwischen Spanien und dem amerikanischen Territorium des Königreichs und

der Präsidenschaft Quito, das jetzt unter dem Namen der Republik Ecuador bekannt ist, Statt fanden, erledigt wären, und in der Absicht, den Handel beider Länder zu begünstigen, die spanische Regierung die Kauffahrtei-Schiffe des Ecuador in ihre Häfen zu lassen, die Unterthanen desselben beschützen werde, und daß die von dorthier eingeführten Waren keine größeren Abgaben entrichten sollen, als diejenigen, welche von andern Gegenden des amerikanischen Festlandes herzuführen.“ Zu bemerken ist, daß in diesem Decret die Republik Ecuador immer nur als Territorium, und nicht als Staat aufgeführt wird.

(Allg. Z.)

Telegraphische Depesche. Bayonne, 25. Febr. Espartero ist am 19. zu Muniesa angekommen; die ganze Belagerungs-Artillerie war dort beisammen. Nach seiner Ankunft trat Unordnung bei der Carlistischen Besatzung von Segura ein, und man hegte am 20. einige Hoffnung zu einer Capitulation. (Monit.)

Der Castellano enthält eine Proclamation der Carlistischen „königlichen Militär-, Verwaltungs- und Regierungsjunta,“ worin die Wiedergenesung Cabrera's verkündet, und die Abhaltung eines Deums nebst zweitägigen Festen und einer allgemeinen Beleuchtung in allen, „der väterlichen Regierung des Königs Carl V. unterthänigen“ Orten befohlen wird. Die Proclamation ist aus Vallibona (im Norden des Königreichs Valencia) vom 21. Jänner datirt. — Des France zufolge hat Don Carlos an Cabrera nun auch den Oberbefehl in Catalonien übertragen. (Öst. B.)

Großbritannien.

Mehrere Londoner Blätter, auch der Globe, melden, Graf Demidoff, der reichste russische Edelmann, Besitzer der berühmten Silber- und Platina-Bergwerke im Ural, befinde sich jetzt in London, und habe sich so eben mit der Prinzessin Louise, der schönen Tochter des Prinzen Jerome Bonaparte, verlobt. (Allg. Z.)

Der Plymouth Herald schreibt: „Am Sonntag traf hier ein Cypperer von der Admiralität mit dem Befehl ein, das Kriegsschiff Blonde gegen China in See gehen zu lassen, was sogleich geschah.“

Am 25. Februar segelte der Blenheim von 72 Kanonen, mit Kriegsvorräthen gegen China an Bord, aus dem Hafen von Portsmouth ab. Die Fregatte Blonde, der Nimrod von 20 und der Pylades von 18 Kanonen werden, von Plymouth aus, sogleich nachfolgen. Auch die Andromache ist, zu gleicher Bestimmung, beinahe segelfertig. Die Fregatte Crescent von 42 Kanonen ist nach Rio de Janeiro abgegangen, wo sie als Depotschiff für Neger gebraucht werden soll, welche britische Kreuzer den Schopenhändlern abnehmen. (Allg. Z.)

Aus Portsmouth wird dd. 26. Febr. geschrieben: »Das Deportations-Schiff Mandarin, mit Frost, Jones und Williams an Bord, lichtete gestern die Anker. Frost hatte bis zum letzten Augenblick gehofft, sein Pardon werde eintreffen; als der letzte Hoffnungsschimmer schwand, versank er in die tiefste Niedergeschlagenheit. Jetzt wirft er wohl mit seinen Unglücksgefährten den letzten Scheideblick auf Englands heimatliche Küste, denn ein starker Ostwind hat das Schiff schon ziemlich in See geführt.«

(Stand.)

Osmanisches Reich.

Nachrichten aus Constantinopel vom 19. Februar melden: »Am 14. d. M., als am ersten Tage des Kurban-Bairams, begab sich der Sultan feierlich in die Moschee von Sultan Ahmed, um daselbst das vorgeschriebene Gebet zu verrichten. Während der vier Bairamstage gaben die Batterien und die türkischen Kriegeschiffe die üblichen Kanonensalven. Gestern war große Aufwartung im Serail, wobei die obersten Würdenträger Sr. Hoheit dem Sultan ihre Glückwünsche darbrachten. — Bei der Abschiedsaudienz, welche der Sultan dem griechischen Staatsminister Hrn. Bographo erteilte, geruhten Sr. Hoh. denselben das Nischani Istihar in Brillanten zu verleihen. — Der berühmte französische Historienmaler Horace Vernet ist am 17. d. M. von seiner nach Syrien unternommenen Reise in dieser Hauptstadt eingetroffen. — Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend befriedigend.«

Nachrichten aus Alexandrien vom 6. Febr. zu Folge war daselbst ein Abgesandter des Schah von Persien, Mahmud Chan, Oberarzt des Schahs, am 2. gedachten Monats angelangt. Mahmud Chan wurde am folgenden Tage von Mehmed Ali mit dem üblichen Ceremoniel empfangen, und überreichte demselben die Geschenke, die er im Auftrage seines Geleitzers überbringt. Es sind dies die gewöhnlichen Geschenke, welche jeder Schah nach seiner Thronbesteigung den Statthaltern von Bagdad, Damask und Aegypten, als Dankbarkeitsbezeugung für den Schutz, den sie den persischen Pilger-Karawanen nach Mekka auf dem Zuge durch ihre Gebiete angedeihen lassen, zu überschicken pflegt; die obenerwähnte Sendung hat sonach durchaus keinen politischen Zweck. Die dem Pascha von Aegypten diesmal überreichten Geschenke bestanden in einem mit Diamanten verzierten Nargisch (Wasserpfeife) und drei Schnüren von Perlen.

(Hst. B.)

Griechenland.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgende Nachrichten aus Athen vom 15. Febr.: »Am Abend des 4. Februars reisten J. J. M. und ein Theil des Hofes auf dem Dampfschiffe »Dion« nach Nau-

plia ab, um das Fest der ersten Landung des Königs (6. Febr.) dort zu begehen. Von Nauplia aus erfolgte die Ernennung der J. J. M. Sugas und Trikupis zu Staatsrathen im ordentlichen Dienst. Wir hatten diese Ernennung, allerdings vorzeitig, schon vor drei Monaten gemeldet. Noch vor der Abreise des Königs war das Budget des verfloffenen und des laufenden Jahres berathen, regulirt und beschlossen worden. Das Resultat ist höchst zufriedenstellend: Griechenland kann mit dem laufenden Jahre die Tilgung seiner Schuld aus eigenen Mitteln übernehmen. Der neue Minister, Hr. Theodoris, entwickelt große Thätigkeit; dem Vernehmen nach beschäftigt er sich mit Wiederherstellung des Nomarchialsystems (der Eintheilung des Reichs in zehn Hauptkreise), einer Fundamentalinstitution vom Jahre 1833, auf welche alle unsere spätern Organisationen basirt sind, und die vom Grafen Armanzperg, wie es sich zeigte, aus unzureichenden Gründen im Jahre 1836, während der König in Deutschland war, wieder aufgehoben wurde. Doch heißt es, daß die Kreisdirectorstellen, die der Krebschaden jener Institutionen waren, fortan wegfallen, und statt ihrer auch in der Hauptstadt des Nomarchen ein eigener Untergouverneur oder Eparch angestellt werden soll, so daß der Nomarch seiner frühern falschen Stellung, nach welcher er zugleich Ober- und Unterbeamter war, enthoben wird, und sich ganz seinen höhern Pflichten und der Ueberwachung seiner Unterbeamten widmen kann. — In der Kriegeschule im Piräus hat vor einigen Tagen eine kleine Unordnung von Seite der Eleven Statt gefunden, bei welcher der Director Oberst Rheineck nicht die nöthige Energie bewiesen haben soll, so daß er einem Gerüchte zufolge auf einen andern Posten versetzt, und der Oberstlieutenant Spiros Milios an seine Stelle ernannt werden dürfte. Ein anderes Gerücht bezeichnet den Oberstlieutenant Kalergis als Inspector der Cavallerie; doch ist noch kein Armeebefehl erschienen. — Am 12. Abends 7 Uhr kam der Hof von Nauplia zurück, und erschien nach der Tafel noch im Theater. Ueber die Reise erfährt man, daß J. J. M. in Nauplia zwei von der Stadt und dem Offiziercorps gegebene Bälle mit Ihrer Gegenwart beehrten, und am 8. auch Argos besuchten, wo sie bei Hrn. Kalergis ein Frühstück einnahmen. Gestern Abends, zur Vorfeier des heutigen Festes der Landung der Königin, wurde bei glänzend erleuchtetem Hause die Oper Clara von Rosenberg gegeben. Als J. J. M. in Ihre Loge traten, wurden Sie mit einem stürmischen Lebehoch und lange anhaltenden Ausrufen der Freude begrüßt; so sucht das Publikum, seit der Entdeckung der Conspiration der Philorthoboren, bei jeder Gelegenheit an den Tag

zu legen, wie klein an Zahl jene Partei der dunkeln Umtriebe ist. Heute Früh war Ledeum in der Freuenkirche, heute Abends gibt die Stadt unserm königlichen Paare einen Ball, und auf Dienstag Abends ist ein Hofball angesagt. Ich schreibe Ihnen alle diese Dinge umständlich, damit Ihre Leser sehen, wie vollkommen sich hier die Gemüther schon wieder beruhigt haben, und welche heitere Stimmung herrscht. Der griechische Himmel hat dieß Eigenthümliche, daß urplötzlich und unerwartet dunkle Gewitter an ihm aufziehen können, aber eben so schnell siegt wieder der belebende Glanz der Sonne. — Ueber Kairis Schicksal kann ich Ihnen noch melden, daß er aus dem ungesunden Kloster auf Skyros nach der sonnigen und gesunden Insel Thera versetzt ist, wo er größere Freiheit genießt. Hoffentlich ist seine Gesundheit dadurch gerettet.“ (St. B.)

Aegypten.

Alexandria, 5. Februar. Am 31. Jan. kam das französische Kriegsdampfboot *Acheron* von Marseille hier an. Da es direct aus Frankreich kam, und nur zwei Tage in Malta wegen schlechten Wetters blieb, glaubte man allgemein, es habe ungemein wichtige Depeschen mitgebracht. Dem scheint nach guten Erkundigungen nicht so zu seyn; sein Zweck ist vielmehr eine militärische Promenade über Malta gewesen, um zu sehen, was dort vorgeht, und dem Pascha hierüber Benachrichtigungen zu bringen. Seine Erscheinung brachte übrigens eine unglaubliche Bewegung unter den in Alexandria wohnenden Europäern hervor, denn da man hier täglich auf eine Blockade und selbst ein Bombardement von englischer Seite gefaßt ist, und diese als gewiß angenommene Aussicht die Imagination eines jeden hier Angeessenen in die lebhafteste Aufregung versetzt, so kann man sich denken, wie sehr jedes auch noch so geringfügige Ereigniß, wozu hier vor Allem die Ankunft von Kriegsfahrzeugen gehört, gedreht und gedeutet wird. Die Ernennung eines zweiten Kapudan Pascha's und die des Viceadmirals Mustapha Pascha, der mit der Flotte hier ankam und auch natürlich hier blieb, zu seinem Raimakam, hat bis jetzt die Wirkung gehabt, daß sich Ahmed Pascha seitdem noch weit mehr von allen Geschäften zurückzog, als es früher der Fall war. Die türkische Flotte steht überhaupt wenig mehr unter den zu ihr gehörigen türkischen Offizieren; Mehemed Ali bestimmt und befehlet Alles, der Dienst wird auf ägyptische Weise versehen, und die Vertheilung der Marosen und Offiziere wird, seitdem nun Alles wirklich ägyptisch gekleidet ist, und man auch das Letzte, was an Stambul erinnert, abgelegt hat, von morgen an vor sich gehen. Auf diese Weise ist denn die

Flotte als Mehemed Ali völlig anheimgefallen zu betrachten; nur mit Gewalt wird man sie ihm wieder nehmen können. (Ulg. 3.)

Persien.

Ein Schreiben aus Constantinopel vom 26. Februar im Journal des Debats bestätigt die schon früher aus ostindischen Blättern erwähnte Nachricht, daß eine starke Division russischer Truppen das caspische Meer durchschiffe habe, und zu Astrabad auf persischem Gebiet mit Einwilligung des Schahs gelandet sey. „Diese Truppen, heißt es in jenem Schreiben, sind angeblich gegen Khiva bestimmt, haben aber eine Stellung eingenommen, in welcher sie alle Operationen der Engländer, namentlich gegen Herat, lähmen können.“ — Ein anderes Schreiben desselben Journals aus Constantinopel sagt: „Briefe, welche kürzlich aus Bagdad eingetroffen, melden, daß der Schah von Persien gefährlich erkrankt sey. In den Provinzen Schirags und Apahan sind Aufstände ausgebrochen, und man läßt gegen diese Provinzen bedeutende Streitkräfte marschiren. Allgemein glaubte man in Persien, der Zweck dieser Expedition sey, den Versuchen der Engländer gegen den persischen Golf zu widerstehen. Der Schah ist mehr als je unter russischem Einfluß, und weigert sich, England Concessionen zu machen.“

(Ulg. 3.)

Ostindien.

Alexandria, 5. Febr. Die aus Bombay zugeworbenen älteren Zeitungen bringen das Nähere über die Einnahme von Kelat durch die englischen Truppen. Sie schossen das Thor der Festung ein, fanden jedoch im Innern den heftigsten Widerstand. Das Haupt von Kelat mit fünf andern Häuptlingen der umliegenden Länder, so wie 5 bis 600 seiner Anhänger, blieben auf dem Plage; die Engländer, die nur 1200 Mann stark waren, verloren an Todten und Verwundeten 137 Mann; da ihnen Reiterei fehlte, so entkamen viele der Feinde durch die Flucht. Es wurde bedeutende Beute gemacht. Ghiani und Kelat wurden im Afghanistan für unüberwindliche Festungen gehalten. (Ulg. 3.)

ANZEIGEN.

Mittwoch den 11. d. M. Vormittags um 9 Uhr wird in der hiesigen Stadtpfarrkirche zu St. Jacob ein Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft abgehalten und dabei Mozart's Requiem exequirt werden. — Von der Direction der philh. Gesellschaft. Laibach am 10. März 1840.

Der Unterzeichnete hält es für Pflicht, den Vielen jedes Standes, welche eine so herzliche Theilnahme an dem traurigen Verluste geäußert haben, der denselben und seine Familie betroffen hat, den wärmsten Dank hiemit öffentlich darzubringen.

Laibach am 8. März 1840.

Graf zu Welsperg.

k. k. Kämmerer und Hofrath.